

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolg begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

No 141

Vierunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 4. Dezember 1873.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Gemeinderaths - Wahl.

Aus dem Gemeinderaths-Collegium treten heuer aus:

- 1., Herr **Christian Spaich**, Hutmacher.
- 2., Herr **Friedrich Epis**, Stadtpfleger.
- 3., Herr **Rathschreiber Ziegler**.
- 4., Herr **Friedrich Stüber**, Privatier,

welche im Dezember 1867 auf 6 Jahre und

5., Herr **Amtsfleher Steinbuch**,
welcher im Dezember 1871 auf 6 Jahre ernählt worden, seine Stelle aber Krankheitshalber niedergelegt hat.

Es ist deshalb eine Ergänzungswahl von 5 Mitgliedern u. z.

- 4 Mitglieder für die kommenden 6 Jahre und
- 1 Mitglied für die kommenden 4 Jahre

vorzunehmen.

Zur Wahlhandlung ist eingetretener Hindernisse wegen nicht der Dienstag, sondern

Montag der 15. Dezember d. J.

bestimmt. Dieselbe dauert von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr, um welche Zeit die Wahlhandlung, wenn die erforderliche Zahl der Stimmen abgegeben ist, geschlossen wird.

In den Gemeinderath können wählen und gewählt werden.

- 1) Alle diejenigen Bürger oder Besitzler, welche in dem Stadtbezirk ihren Wohnsitz haben und irgend eine Steuer an die Stadtkasse bezahlen.
- 2) Alle hier wohnenden württembergischen Staatsbürger, welche nicht hiesige Bürger oder Besitzler sind, jedoch seit dem 1. Juli 1870 innerhalb des Stadtbezirks ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer bezahlt, sondern auch aus einem der Besteuerung der Stadt unterworfenen Vermögen oder Einkommen Steuer entrichtet haben oder wenn sie gefordert worden wäre, zu entrichten gehabt hätte.

Ausgeschlossen sind von dem Wahl- und Wählbarkeitsrecht:

- a. Alle diejenigen, welche das 23. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, oder noch nicht für volljährig erklärt sind.
- b. Alle, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen.
- c. Solche, welche im laufenden oder vorangegangenen Rechnungsjahr — den Fall eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks ausgenommen — einen Beitrag zu ihrer oder ihrer Familie Unterhalt aus einer öffentlichen Casse empfangen haben.
- d. Diejenigen, gegen welche ein Cantverfahren derzeit anhängig, also noch nicht definitiv erledigt ist.
- e. Alle Diejenigen, welche die gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte auf den Grund der Strafgesetze bleibend oder zeitlich verloren haben und dagegen nicht restituirt worden sind.

Ferner können wohl wählen aber nicht gewählt werden:

- f. Diejenigen, welche, unter sich oder mit dem Vorstand oder mit den im Collegium verbleibenden Mitgliedern, im ersten oder zweiten Grade nach bürgerlicher Berechnungsweise verwandt oder verschwägert sind, indem Vater und Sohn Schwiegervater und Tochtermann, Großvater und Enkel, Groß-, Schwiegervater und Chemann der Enkelin, Brüder und Schwäger nicht nebeneinander im Gemeinderath sitzen dürfen, wohl aber die Chemannner zweier oder mehrerer Schwestern und alle entfernteren Verwandten.

Die aus dem Gemeinderath austretenden Mitglieder können wieder gewählt werden.

Die Abstimmung hat in der Art zu geschehen, daß jeder Wähler einen Stimmzettel, auf welchem die Namen der von ihm Gewählten geschrieben sind, persönlich in die Wahlurne zu legen hat, und daß bis nach beendigter Abstimmung die Stimmzettel nicht geöffnet werden dürfen.

Die Wählerliste ist von heute an zur Einsichtnahme während der Kanzleistunden auf dem Rathhaus aufgelegt und können Einsprachen gegen dieselbe bis 13. Dezember d. J. angebracht werden; die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn ein offenes Versehen der Wahlcommission an der Nichtaufnahme Schuld.

Indem schließlich die Wähler aufgefordert werden, ihr Wahlrecht gewissenhaft auszuüben, wird noch bemerkt, daß Diejenigen, welche gewählt werden wollen, auf dem Stimmzettel so vollständig mit Vor- und Zunamen zc. zu bezeichnen sind, daß über die betreffende Person kein Zweifel entstehen kann.

Den 1. Decbr. 1873.

Stadtschultheißenamt.
Stel.

Sonntag den 7. Dezember, Abends 6 Uhr,

beabsichtige ich, in dem Lokal der oberen Knabenschule einen kirchengeschichtlichen Vortrag über „die Bruderliebe der ersten Christen“ zu halten.

Ein kleines beliebiges Eintrittsgeld ist für die Casse des hiesigen Jünglingsvereins bestimmt.

Waiblingen, 2. Dezember 1873.

Diac. Gundert.



500 fl.

sind in 1 oder 2 Posten anzuleihen.

Das Nähere beim
Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Bürgergesellschaft.

Nächsten Montag Abend 7 1/2 Uhr Versammlung in der Post.

Tagesordnung: Wahl des Ausschusses.
Nichtmitglieder können nicht bewohnen.

Paraffin- Brillanlichter

4er, 5er, 6er Stck, glatt und gerippt offerire ich bei Kistchen von 50 Pfd. pr. Paket 19 fr.

Brillant-Christbaum- Herzchen

weiß und bunte, 60 Stück pr Pfd., pr. Kistchen von 50 Pfd: a 33 fr, kleinere Quantitäten entsprechend höher.

Stearinlichter vollwichtig

in allen vorkommenden Größen pr. Pfd. 30 fr. und 33 fr.

Wachskerzchen sowie Wachsrollen

in allen Größen und Farben, bei Quantum a fl. 1. 6 fr.

Sichthalter, alle Gattungen

pr. Dzd. von 12 fr. an.

Lager 13, Galwerstraße 13,
Stuttgart
Aug. Ziegler.

Glycerinseife

allein ächt, Garantie für mildeste Toilettenseife erlasse pr. 100 Pfd. a fl. 40., in 1/16tel 1/8tel und 1/4tel Pfd. Stücken gepreßt, bei kleinerem Quantum pr Dzd 22 fr., 45 fr., fl. 1. 12 fr., und fl. 1. 30 fr.

Aug. Ziegler,
Seifensieder.

13, Galwerstraße 1,
Stuttgart.

Waiblingen.

Einen Ovalofen hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Arabische Gummi-Kugeln

bereitet von W. Stuppel u. Comp. in Alpirsbach. Vorzüglich empfohlen bei Catarrh Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verickleimuna der Athmungsorgane. Zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes.

Vorrätzig in Waiblingen in sämtlichen Apotheken.

- " " Fellbach bei W. Albiner.
- " " Winterbach bei C. F. Blenzig.
- " " Winnenden C. F. Glock.
- " " Schorndorf in beiden Apotheken.

W o p p e n w e i l e r .

Vieh-Verkauf.

Am Montag den 8. Dezember 1873, Mittags 11 Uhr, verkauft Adam Friedrich Scholpp in seiner Wohnung wegen Geschäftsaufgabe im Aufstreich:

- 2 Stiere 2 1/2 Jahr alt, gut gewöhnt,
- 1 Kuh neumeilig,
- 1 Kalb großträchtig,
- 1 Kuhkalb 6 Wochen alt,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

S t e i n r e i n a c h

Stein-Akkord.

Unterzeichneter bedarf auf das III. Arbeitsloos beim Hohreusch

200 Schachtruthen Kalksteine

zur Beschotterung.

Liebhaber zur Uebernahme wollen ihre Offerten mit Preisangabe per Schachtruthe franko Baustelle, längstens bis Samstag den 6. Dezember d. J. bei der unterzeichneten Stelle einsenden.

W. Dobler,
Bau-Unternehmer.

W a i b l i n g e n .

Wahlvorschlag

in den Gemeinderath:

Posthalter Hef.

Christian Spaich, Gutmacher.

Friedrich Spitz, Stadtpfleger.

Friedrich Stüber, Privatier.

Mezger Hertneck.

W a i b l i n g e n .

Gutkochende

Erbsen & Linsen

nebst schönem 6 fr.

Meis

bei

Gustav Bezner.

W a i b l i n g e n

Feinstes

Kunstmehl

Nr. 0 zu Springarten vorzüglich, gestoßenen Zucker, besten Landhonnig neue Zwetichgen, F-igen, sowie frische Sardellen empfiehlt bestens

Gustav Bezner.

W a i b l i n g e n .

Es hat jemand eine anderthalbkläfrige

Bettlade,

eine Schranne, Handmang und Spinnrädchen zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W a i b l i n g e n .

2 schöne trächtige

Gaisen

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

W a i b l i n g e n .

Husverkauf.

Um mein Lager vollends zu räumen verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen Hirsch-, Bock- und Schafleder zu Hosen und Handschuh, ebenso Herrenzugschäft, Frauen und Kinderschäfte von Filz, Lasting und Wicksleder, mit Drill und Flanellfutter,

wozu ich Liebhaber inlade.

Jimm. Bunz.

Kaninchen.

Lapins beliers und Beliers de garenne, (Süßkaninchen), züchte ich nun in

Prachtexemplaren,

wonon ich zu möglichst billigen Preisen abgebe.

Wilh. Fröschele,

Wirth in Ahlbach.

W a i b l i n g e n .

Samstag den 6. Dezember Abends präzis 7 Uhr

Monats-

Versammlung

und Erinnerungsfest

an die Tage von Champigni wozu sämtliche Mitglieder freundlichst und dringend eingeladen werden.

Der Ausschuss.



Waiblingen.
Freich gewässerte

Stockfische,

Holländer
Voll-Häringe
russische Sardinen
empfiehlt
G. S. Herzog.

Großes Lager landwirthschaftlicher

Maschinen

bei

C. Wacker,
Carlsstraße Nr. 18.
in Cannstadt.

Bei jedem Kalender-Verkäufer ist vorrätzig:

Der deutsche Hausfreund

Kalender für 1874 6 Bogen, Preis 6 kr. Für Wiederverkäufer Expedition Ernst Ruspfer in Stuttgart pr. Dzd. 54 kr., bei 12 Dzd. 48., bei 25 Dzd. 42 kr., gegen Franko Einwendung des Betrags.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 2. Dez. Die lebhafteste Theilnahme an der Gemeinderathswahl, die sich gestern Vormittag kund gegeben, hat bis zum Abend angehalten, indem um 6 Uhr beim Schluß der Wahlhandlung 1679 Wähler ihre Stimmen abgegeben. Geht es heute und morgen so fort, dann bedarf es diesmal keiner Nachwahl. — Bis Mittag haben heute abgestimmt über 800.

Ufingen, 30. Nov. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern Abend im Schwanenstall eine Erinnerungsfest an Champigny Villiers. Nach Vortrag einiger Musikstücke durch die Feuerwehrmusik hielt der Vorstand des Vereins die Festrede, in welcher er eine kurze Geschichte des deutsch-französischen Krieges bis zu den Kämpfen vor Paris am 30. Novbr. und 2. Dezbr. gab und den Kämpfern, welche ihr junges Leben dem Vaterlande zum Opfer gebracht und nun in fremder Erde ruhen, den Dank ausdrückte, womit sich die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen einverstanden erklärten. Redner gab am Schluß seiner Rede zu verstehen, daß bei Vielen im deutschen Vaterlande die Erinnerung an jene denkwürdigen Tage vergessen sei, während Frankreichs Hauptstadt das Andenken ihrer an jenen Tagen Gefallenen am 2. Dezember durch Einweihung eines denselben errichteten Denkmals ehre, woraus mancher Deutsche sich eine Lehre ziehen könnte. Indem der Redner noch der Ueberlebenden jener Tage gedachte, schloß er seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Volk, welches auf den Schlachtfeldern Frankreichs seine Einigkeit erkämpfte. Musik- und Gesangsvorträge wechselten mit Vorträgen von Gedichten. Toaste wurden ausgebracht auf den deutschen Kaiser, den deutschen Kronprinzen, den Führer der süddeutschen Armee, auf den Fürsten Bismarck, welcher die Franzosen mit 5 Milliarden angefohlen und für die Invaliden es zum Guten gelenkt. Der Gesang der Wacht am Rhein mit Musikbegleitung schloß diese gelungene Feier.

Für Hals und Brust giebt es kein zuträglicheres diätetisches Genusmittel, als den L. W. Egers'schen Fenchelhonig von L. W. Egers in Breslau, allein ächt zu haben bei:

Ph. Fr. Weiß Wittwe in Waiblingen.

Waiblingen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein gut assortirtes
Gold- und Silberwaaren-Lager
bestehend in massiven **Che-Ringen**, welche stets vorrätzig sind.
Auch besitze ich eine große Auswahl

Talmigold-Ketten,

sowie **vergoldete Ketten.**

Zugleich bringe in empfehlende Erinnerung meine Schmucksachen von **Kautschuk, Talmi- und vergoldeten Waaren** von neuester und elegantester Facon.

Reichhaltiges Lager von **Christopfel-, Neusilber-, Eß-, Kaffee- und Kinderlöffel.**
Sämmtliche Waaren empfehle zu den billigsten Preisen und sichere prompte Bedienung zu.

Waiblingen, den 1. Dezember 1873.

J. Bweigle,

Gold- und Silberarbeiter.

Waiblingen.

Ein freundliches

Zimmer

hat sogleich an einen soliden Schlafgänger zu vermietzen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Gestern Mittag ist von Beinstein bis nach Waiblingen ein Portemonnaie mit 2 fl 18 kr. Inhalt verloren gegangen. Man bittet dasselbe bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Waiblingen.

Vogelfutter.

Rübsamen, Hanfsamen, Haberkörner, Kanariensamen empfiehlt

Jmm. Scheffel.

800 fl.

werden sogleich oder bis 1. Januar 1874 gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Biberach, 1. Dezbr. Gestern Abend beging der hiesige Veteranenverein im großen Saale des Gasthofs zum „goldenen Löwen“ sein Stiftungsfest und verband damit zugleich die Erinnerung an die Kämpfe der Württemberger bei Champigny-Villiers. Die hiesige Stadtmusik trug durch ihre sehr gelungenen Produktionen zur Verschönerung des Festes wesentlich bei. Die ganze Feier verlief durchweg in bester Ordnung.

Serbolzheim, Amts Mosbach, 1. Dezembr. Der hiesige Ort, mit Beharrlichkeit am Alten hängend und Neuerungen so wenig als möglich hold, mußte sich neulich doch entschließen, die wüste, schwunzige Dirsstraße, die größtentheils das Jahr hindurch von einem Bächlein unter Wasser gesetzt war, zu verlassen. Das Bächlein ist nun gefaßt und die Straße hierbei hergestellt, so daß Fußgänger, welche von Untergriesheim nach Neudenuau wollen, nicht mehr nöthig haben, die überfluthete Straße durchzuwaten. Es lebe der Fortschritt!

Dürrenz-Mühlacker, 30. November. Freitag Nachmittags 4 Uhr stieß der von Bruchsal herkommene Zug in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs auf eine Reihe leerer Wagen, welche sich beim Manöveriren losgerissen hatten und auf dasselbe Geleise geschoben wurden, auf welchem der Güterzug einlaufen mußte. Die erste der beiden Lokomotiven rannte buchstäblich durch mehrere Wagen hindurch und wurde vollständig demolirt, während die zweite sich an der vordern wie ein unbändiges Rothbäumchen, jedoch ohne besonderen Schaden zu nehmen. Auffallender Weise erlitt nur einer der Führer eine erhebliche Verletzung, indem ihm eine Knieheibe zerquetscht wurde, dagegen ist der Zugmeister Sanderle jämmerlich zugerichtet. Derselbe hatte seinen Platz in einem Getreidewagen genommen, wodurch die übereinander stürzenden Säcke förmlich eingeklemmt und ihm die Füße zerquetscht, sowie die Kiefer eingeschlagen wurden. Der Unglückliche ist zu seinen Angehörigen nach Stuttgart gebracht worden. Die Stelle wo die Katastrophe erfolgte, bietet ein traurig's Bild der Zerstörung. Ein Chaos von Wagentrüm-

mern thürmt sich übereinander, zum Theil erscheinen die Wagen wie in einander geschädelt; einer grub sich in die Böschung hinein. Der Pahlkörper ist aufgewühlt und die Schienen verbogen. Eine Masse Getreide liegt umhergestreut, was den Vögeln zu gute kommt. Am Samstag Nachmittag drohte neues Unheil, indem auf derselben Stelle die Achse eines Personewagens brach. Glücklicherweise fiel das Rad zwischen die Schienen und konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. — Die Tabaksernte ist heuer quantitativ und qualitativ sehr günstig ausgefallen und sind schon namhafte Partien aufgekauft. Die Preise bewegen sich zwischen 12 — 14 Gulden per Zentner.

Berlin, 1. Dez. Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine kaiserliche Verordnung vom 29. Nov., durch welche die Auflösung des Reichstages ausgesprochen und die Vornahme von Neuwahlen auf den 10. Januar 1874 anberaumt wird.

Kassel, 1. Dez. Die heute morgen auf der Strecke Kassel-Güntershausen erfolgte Entgleisung eines nach Frankfurt gehenden Güterzugs der Main-Weferbahn ist jedenfalls durch einen Schienenbruch veranlaßt worden. Zweiundzwanzig Wagen sind größtentheils gänzlich zertümmert. Der Personenverkehr auf der Main-Weferbahn und der hessischen Nordbahn ist natürlich, da die Passagiere an der Unglücksstelle umsteigen müssen, durchaus gestört; fast alle Züge kommen mit mehrstündiger Verpätung hier an. Der Güterverkehr ist gänzlich sistirt. Vom Fahrpersonal des Güterzugs ist glücklicherweise Niemand erheblich verletzt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Wien, 2. Dez. (Kaiserjubiläum.) Bei der gestern Abend veranstalteten Illumination wurden das Kaiserpaar und der Kronprinz, als sie durch die Straßen fahren, enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser erließ einen Armeebefehl, in welchem er eine Erinnerungsmedaille für alle diejenigen stiftet, welche seit 1842 einen Feldzug mitmachten. Ein kaiserlicher Befehl amnestirt alle wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung Verurtheilte und verlangt beschleunigten Bericht wegen Ertheilung von Strafnachsicht an Personen, die der Rücksicht würdig sind.

Washington, 1. Dez. In einem durch die Blätter veröffentlichten Bericht zeigt der Marineminister an, daß alle disponiblen Kriegsschiffe zum aktiven Dienst ausgerüstet sind und das Panzerschwarm in Keywest concentrirt ist.

New-York, 1. Dez. Aus Havanna wird gemeldet, daß die dortigen Behörden nach Madrid telegraphirt hätten, die Regierung solle die Herausgabe des „Virginus“ bis zum Empfang eines amtlichen Protokolls hinausschieben, welches bezeuge, daß das Verbrechen der Versöhnung von Cuba ein gescheitertes gewesen sei. Die Forderung und die Presse Havanna's widersetzten sich obigen Bestrebungen zufolge der Auslieferung des „Virginus“ und herrschte dafolch große Aufregung. Es würden sogar Auxiliartruppen zur Verteidigung getrossen.

Cardiff, 1. Dez. Das amerikanische Schiff „Fremont“ kollidierte mit dem britischen Schiff „Edmund“ am 23. November mit dem englischen Schiff „Lodern“ zusammenstieß und in den Grund gelacht wurde. 26 in Folge eingeschleppte Personen haben durch den Zusammenstoß den Tod gefunden.

Die Leibeigenen.

(Fortsetzung.)

Eheber wurde zum Schlosse geführt, mit stolzem Schritte folgte ihm der Guts Herr.

Still war es auf dem Hofe des Bauern geworden, auf welchem kurze Zeit zuvor noch eine so glückliche, heitere Stimmung geherrscht hatte. Zerissen war mit einem Schlag das ganze Glück. Die zum Fecht hingen die Kränze und Laubgewinde an der Thür.

So in seiner Lechzitterzunge sah Heinrich in dem Zimmer seines Vaters, den er für sich hin auf die Erde gerichtet. Er hörte nicht die leuten Klagen und das Schluchzen seiner Frau, seiner Mutter und seiner Edmutter, er sah diese nicht einmal. Seine Gedanken waren seinem unglücklichen Vater nach dem Schlosse gelaufen. Er sah, wie der Vogt ihn hinabstieß in einen finstern, fuchtsenreichen Keller, er hörte im Geiste des Unmuthes leutes, höhnerdes Lachen, als er die Thür hinter ihm schloß. Der ganze, grausame unerbitliche Sinn des Grafen trat vor ihn hin — er konnte auf kein Erbarmen hoffen. Und für ihn sollte sein Vater büßen, für ihn, weil er von seinem

Haupte die Mißhandlung hatte abwenden wollen. Und was hatte der Graf mit ihm vor? Welche Strafe wollte er an ihm vollziehen? Wollte er ihn peitschen lassen, wie er schon so manches Opfer dort oben auf dem Schloßhofe hatte schlagen lassen, daß der Schmerzensschrei unten im Torje wiedergehallt war, daß die Spuren der schweren Peitsche selbst nach Jahren noch nicht von dem Rücken der Unglücklichen vernichtet waren?

Eine namenlose Angst erfaßte ihn. Er durfte seinen Vater einem solchen Geschehe nicht preisgeben. Er dachte nicht an sich selbst, an sein vernichtetes Glück, er dachte nicht einmal an seine Braut.

Wild sprang er auf. Aus seinen Augen sprach Verzweiflung. Sein Blick fuhr suchend im Zimmer umher. Er wollte das Zimmer verlassen — seine Mutter hielt ihn zurück. In seinem Gesichte hatte sie gelesen, was in ihm vorging.

„Heinrich, wohin willst Du?“ fragte sie.

Mit fremdem Blicke sah er sie an.

„Zum Schlosse!“ erwiderte er.

„Was willst Du dort?“ fragte die Frau besorgt weiter.

„Was ich dort will?“ wiederholte Heinrich, erstaunt, daß seine Mutter noch darnach fragen konnte. „Zum Vater will ich, zurückholen will ich ihn, mit Gewalt! Ich fürchte den Vogt nicht, und auch den Grafen nicht. Ohne Zagen will ich ihnen entgegentreten. Paha! Beide haben auch nur 1 Leben! Oder glaubst Du, daß der Graf unverlethlich ist? Glaubst Du, er könne von Niemand getroffen werden? Er ist auch nur ein Mensch wie Du und ich, und wenn er todt ist, wird er keine Leibeigenen mehr schlagen lassen.“

„Heinrich!“ rief die Frau erschreckt. Sie hörte, daß die höchste Verzweiflung aus den Worten ihres Sohnes sprach. „Heinrich, willst Du Dich und uns Alle, in ein noch größeres Unglück stürzen?“

Auch Marie erfaßte seine Hand und bat ihn schluchzend, bei ihnen zu bleiben.

Die Worte des geliebten Mädchens drangen in sein Herz und beruhigten ihn. Er selbst sah ein, daß er durch eine Gewaltthat seinen Vater nicht retten, sondern dessen Loos nur noch verschlimmern werde. Und dennoch wichen die finstern Gedanken welche ihn einmal erfaßt hatten, nicht von ihm. Tag und Nacht verfolgten sie ihn, seine Pein nahm zu mit jeder Stunde, mit jedem Tage.

Eine Wildheit hatte in ihm Raum gewonnen die er früher nicht gekannt. Er mißte die Menschen, er wollte allein sein. Im Walde oder draußen auf dem Felde an einsamer Stelle sah er stundenlang finstern brütend allein. Dann lachte er zu Zeiten laut auf. Er mußte lachen über die Wendung des Geschickes. Er hatte sich so glücklich gefühlt, mit einem so freundigen Herzen hatte er der Zukunft entgegengeblut und nun — und nun.

Das Haus des alten Hude war für ihn und Marie hergerichtet; die Thür war mit frischem Grün umkränzt gewesen, verwehrt waren die grünen Blätter mit seinen Hoffnungen, wie sein ganzes Lebensglück.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Bald lecht Dich meiner Löne Zaubermacht,
Bald nehn Du Dich an meiner Farben Pracht,
Bald läßt mein Toben töhnen rings die Lust,
Bald labn Du Dich an meinem süßen Dast.
Lald raus' ich auf zwei Venen rasch dahin.
Nur schade daß ich dummer als ein Esel bin.
So groß die Erde ist, in jedem Land
Fin ich saheim und Allen wohl bekant.
Hier haßt man mich, dort bin ich vielbegehrt,
Den Tamen, Dichtern und Verliebten wothy;
Dann Liebe, Poesie und Gültkeit
Widern' ich schon seit undenkbarer Zeit,
Ein kleines Stück von mir kauft man um theures Geld.
Obwohl man oft mich ganz unisoni erhält.
Es braucht mich Arm und Reich zu Schmuck und Bier,
Und selbst Gebäude schmückt man oft mit mir.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 29. Nov. 1873.

Dinkel pr. Centner 7 fl. 21 fr., 7 fl. 19 fr. 7 fl. 6 fr.
Haber pr. Centner 4 fl. 50 fr., 4 fl. 46 fr. 4 fl. 42 fr.